



Wochenblatt der Jüdischen Gemeinde Mannheim

Schabbat in Mannheim beginnt am Freitag um 20:59 Uhr und endet am Samstag um 22:15 Uhr

וְאַתְחִנּוּ



Prophezeiungen und Ermahnungen

5. Mose 3:23 – 7:11 (Schma Kolenu – S. 938)

Moses berichtet dem Volk Israel, dass er G-tt gebeten hat, ihn in das Land Israel einzuziehen zu lassen, G-tt ihm dies aber verweigert hat. Stattdessen hat G-tt ihm befohlen, den Berg Nebo zu erklimmen, um das Gelobte Land von dort aus zu sehen.

Moses beschreibt den Auszug aus Ägypten und wie das Volk die Tora erhielt. Er sagt, dass dies beispiellose Ereignisse in der Geschichte der Menschheit sind: Etwas so Besonderes hat es noch nie gegeben, kein Volk hat jemals G-ttes Stimme aus dem Feuer sprechen hören.

Moses sagt voraus, dass in zukünftigen Generationen sich das Volk von G-tt abwenden, Götzen dienen und deshalb aus dem Heiligen Land vertrieben und zwischen den Nationen zerstreut werden wird. Von dort aus werden die Juden jedoch G-tt suchen und wieder Seine Gebote befolgen.



Abschließend folgt eine Wiederholung der Zehn Gebote und der Verse *des Schma Jisrael*, die die Grundlagen des jüdischen Glaubens erklären: die Einzigartigkeit G-ttes, die Gebote G-tt zu lieben, Seine Tora zu studieren, und diese Worte als Tefillin an unsere Arme und Köpfe zu binden und sie in die *Mesusot* an den Türen unserer Häuser zu schreiben.

Haftara zu
Schabbat Nachamu

Ende der Exilzeit

Jes. 40:1–26
(Schma Kolenu – S. 952)

Diese Haftara ist die erste einer Serie von sieben »Haftarot der Tröstung«. Die sieben Haftarot beginnen am Schabbat nach Tischa Be-Aw und dauern bis Rosch Haschana.

Dieser Abschnitt von Isaia beginnt damit, dass G-tt die Propheten ermahnt: »Tröstet, oh tröstet Mein Volk [...] Sagt Jerusalem, dass sich die Dauer des Exils dem Ende neigt, und dass ihre Sünden vergeben worden sind«.

In Jesajas Prophezeiung werden einige wundersame Ereignisse beschrieben, die sich am Anfang der messianischen Ära ereignen werden, wie z. B. die Rückkehr des Volkes aus seinem Exil nach Jerusalem, die Offenbarung von G-ttes Pracht und der Erhalt der Belohnung und Vergeltung.

Der Prophet fährt dann damit fort, das Volk zu trösten. Er beschreibt G-ttes Macht und versichert ihm, Er werde sich um Sein Volk kümmern.

Blick vom Berg Nebo, von dem aus Mose das Heilige Land sehen durfte

(Angelehnt an [Jüdische.info](http://Juedische.info))

WUSSTEN SIE?

G-tt lieben



Liebe: Es heißt in unserer Parascha: »Und du sollst den Ewigen, deinen G-tt, lieben von deinem ganzen Herzen, von deiner ganzen Seele und mit all deiner Kraft« (6:5). Wie wichtig ist dieses Gebot?



Ewig: Es gibt zwar 613 Gebote im Judentum, nur sechs dieser Gebote gelten aber als *Mizwot T'midijot*, »ständige Gebote«. Diese Gebote sind mit keiner bestimmten Tat verknüpft, sondern sie fordern eine permanente mentale Einstellung.

5

Die anderen fünf: Neben dem Gebot, G-tt zu lieben, gelten die folgenden fünf »ewige Gebote«: an Ihn zu glauben; den Götzen dienst abzulehnen; anzuerkennen, dass Er einzigartig ist; Ehrfurcht vor Ihm zu haben; und fremde Gedanken zu vermeiden (s. Einleitung zum *Sefer Hachinuch*).



Gefühle? Das Gebot, G-tt zu lieben, wirft eine große Frage auf: Wie kann einem Menschen befohlen werden zu lieben, wenn Liebe doch eine Angelegenheit der Gefühle ist? Rambam schreibt, dass der Weg, G-tt zu lieben, im Nachdenken über die Schöpfung liegt.



Andere Meinung: Viele verstanden die Mizwa als Treue gegenüber den Geboten G-tes. Nach dieser Definition bedeutet Liebe einfach die Loyalität zur Einhaltung der Mizwot.



Sag mal, Rabbi...

Rabbiner Joel Berger

»Tröstet, tröstet mein Volk«

»Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer G-tt. Redet Jerusalem freundlich zu und verkündet der Stadt, dass erfüllt ist ihre Leidenszeit, dass ihre Schuld beglichen ist, denn sie hat Zweifaches empfangen aus der Hand des Herrn für alle ihre Fehler« (Jes. 40:1–2).

Die Haftara gibt diesem Schabbat einen besonderen Namen: *Schabbat Nachamu* (»Schabbat der Trostorte«). Sie wird stets am Schabbat nach dem Trauertag Tischa Be-Aw gelesen. Das jüdische Volk hat eine lang währende Erinnerung – auch ohne monumentale Denkmäler. Im Herzen eines jeden Juden ist die Stadt Jerusalem tief verwurzelt. Jerusalem konnte und kann gar nicht vergessen werden. Seit der biblischen Zeit wenden sich fromme Juden in aller Welt dreimal am Tag während der Gebete in Richtung Jerusalem. In vielen Häusern und Synagogen erinnert eine ungetünchte Stelle an der Ostwand oder eine sogenannte *Misrach-Tafel*, die die östliche Richtung anzeigt, an diese Ewige Stadt der Juden. Nach dem Schmerz um die Zerstörung Jerusalems werden die Worte des Propheten Jesaja als trostreich angenommen.

Ein bekannter Gelehrter wies auf die Gründe für die Verdoppelung der Anfangsworte hin: »Tröstet, tröstet mein Volk«. Sie sollen unsere Aufmerksamkeit auf die Prozesse der Erlösung Israels lenken. Die Rabbiner meinen, dass die Erlösung in der Hand G-ttes ruht. Er kann sie vorverlegen, oder wenn Er dies will, auch verschieben. Die rabbinische Exegese findet den Schlüssel zu dieser Vorstellung in einem weiteren Vers des Propheten Jesaja: »Ich, der Herr, werde die Erlösung zu ihrer Zeit eilends ausführen«, das heißt: beschleunigen (60:22).

Wann sollten wir die Erlösung erwarten? Schnellstmöglich, das heißt, »beschleunigt« von der Gnade des Herrn, oder aber »zu ihrer Zeit«, was eine lange Wartezeit voraussetzt? Die Antwort lautet: Wenn sich die Israeliten verdient gemacht haben, so könnte der Herr sein Werk beschleunigen. Sollten die Israeliten es nicht verdient haben, käme die Erlösung »zu ihrer Zeit«, also später. Im vorangegangenen Dialog der Talmudgelehrten über den möglichen Zeitpunkt der Erlösung wurde – wieder aufgrund eines Jesaja-Verses – auch darauf hingewiesen: »Jerusalem wird, ebenso wie seine Heimkehrenden, nur durch Gerechtigkeit erlöst werden« (1:25). Die Kommentatoren ergänzen: Gerechtigkeit wird walten, wenn es keine Hochmütigen mehr gibt – und auch keine wankelmütigen Richter mehr.

Die Bezeichnung und die Sehnsucht nach Trost mit »Schabbat Nachamu« fand auch ihren Weg in die Weltliteratur. Unter diesem Titel schrieb Isaak Babel im Jahre 1918 eine kurze volkstümliche Erzählung. Der Autor ist es würdig, dass wir seiner hier gedenken. Er wurde Ende des 19. Jahrhunderts in Odessa, einem bedeutenden Zentrum ostjüdischer Kultur, geboren. Er stammte aus einer frommen Familie und wurde bald zu einem anerkannten, humorvollen, ironischen Chronisten des Lebens der unterdrückten, armen jüdischen Arbeiter und Handwerker. 1939 wurde Babel von den stalinistischen Schergen des NKWD verhaftet. 1940 wurde er ohne Prozess ermordet. Dies erfuhr selbst seine Witwe erst 15 Jahre später.

Wenn ich jetzt eine seiner typischen Kurzgeschichten nacherzähle und erläutere, so möchte ich ihm damit ein bescheidenes Denkmal setzen: »Herschele und seine Frau gehörten zu den ärmsten Juden ihrer Stadt. Sie saßen häufig auch am Schabbat im Dunklen und hungerten. Seine Frau warf ihm bittere Vorwürfe und harte Schimpfworte an den Kopf. Eines Tages beschloss Herschele, zum berühmten Zaddik Rabbi Boruchl, zu pilgern. Vielleicht konnte der heilige Mann die Not lindern. Während seiner Wanderung gelangte er an einen Gasthof am Rande eines Dorfes. Er sah noch Licht, klopfte an. Herschele fand die Besitzerin ohne ihren Mann im Hause. Der Wirt musste zum adeligen Herrn, um die Pacht zu entrichten. So begann die einfache Wirtsfrau ein Gespräch mit dem weitgereisten Gast. »Du bist bestimmt ein gelehrter Jude und weißt, wann kommt Schabbat Nachamu? Ich frage deshalb, weil mein Mann versprach, dass wir nach Schabbat Nachamu zum Einkaufen in die Stadt fahren werden, und da werden wir auch den Segen des Motalemer Rebben holen. Er kann Wunder bewirken, die wir benötigen, da wir noch immer keine Kinder haben. Weißt du nicht, woher kommt Schabbat Nachamu?« Herschele roch die feinen Speisen aus der Küche und antwortete gewagt: »Ich bin der Schabbat Nachamu, gute Frau, du wirst Söhne und Töchter haben. Ich bin auch deinetwegen unterwegs. Wir haben es aber schwer da oben. Die Verpflegung im Jenseits lässt viel zu wünschen übrig«. Darauf versorgte die herzensgute, einfältige Dorfwirtin den bedeutenden Gast mit allem, was ihre Küche hergab. Nach dem Essen hatte es Herschele sehr eilig. Jedoch vergaß er nicht, die dicken Säcke mit Reiseproviand und Geschenken mitzunehmen. Er fürchtete, dass der Wirt, wenn er heimkehrt, ihn bestimmt nicht als Herrn Schabbat Nachamu empfangen würde. Also lief er, so schnell er konnte, und war erleichtert, als er wieder bei den Seinigen war. Diesmal schimpfte seine Frau nicht. Im Gegenteil. Sie segnete inbrünstig Reb Boruchl, der auch für das leibliche Wohl der armen Familien sorgt. Nicht so wie ihr Mann, der so unbeholfen ist und die Seinigen nur mit Geschichten füttern kann«.

(Den ganzen Artikel finden Sie auf [der Webseite der Jüdischen Allgemeine](#))



Ort der Tora

»Wandere aus nach einem Orte der Tora-Wissenschaft und sage nicht, sie werde dir nachkommen, denn deine Genossen erhalten sie in deiner Hand und auf deine Einsicht stütze dich nicht«

(Pirke Awot, IV. Kapitel, Mischna 18)

Auch wenn du eine dir lieb gewordene Heimat verlassen müsstest, such einen Ort auf, in welchem das Tora-Studium gepflegt wird, und sage nicht, wo du seiest, da werde dir auch die zu pflegende Tora-Wissenschaft zu Gebote stehen. Welche Fähigkeit du auch haben mögest, allein verkümmert deine Wissenschaft und nur mit gleich strebenden Genossen wird sie erhalten.

(Rabbiner Samson Raphael Hirsch, 1808–1888)



Kinderg-ttesdienst!

Kabbalat Schabbat

Freitag, 24.7.2026, 18:30 Uhr



Wir laden die gesamte Gemeinde herzlich ein, gemeinsam den Schabbat zu begrüßen!

Unser Kinderg-ttesdienst wird von unseren jüngsten Gemeindemitgliedern

und ihren Madrichim mitgestaltet und bietet einen besonderen Rahmen, den Schabbat gemeinsam zu erleben.



Im Anschluss sind alle herzlich zum Oneg Schabbat eingeladen. Lasst uns den Schabbat gemeinsam in Freude, Gemeinschaft und mit seiner besonderen Atmosphäre begehen!



Koscher einkaufen!



So., 26.7., 14–16 Uhr ♦ Di., 28.7., 17–19 Uhr
So., 2.8., 14–16 Uhr ♦ Di., 4.8., 17–19 Uhr
So., 9.8., 14–16 Uhr ♦ Di., 11.8., 17–19 Uhr

Eingang in F3, 2 (bei Makkabi klingeln)



Franz Hirschler

Der jüdische Jurist und Kommunalpolitiker **Franz Hirschler** wurde 1881 in Mannheim geboren. Seine Eltern waren der Kaufmann **Aron Hirschler** (1840–1915) und **Cäcilie, geb. Lakisch** (1841–1887). Er besuchte das Mannheimer Großherzogliche Gymnasium und 1897, nach der mittleren Reife, machte er zunächst eine Banklehre im Mannheimer Bankhaus Hohenemser. Er brach die Lehre jedoch bald ab und kehrte an das Gymnasium zurück. Direkt nach dem Abitur studierte Hirschler Jura in Heidelberg, Lausanne, München und Erlangen, wo er 1905 promoviert wurde.

1905–1907 absolvierte Hirschler das Referendariat in Mannheim. 1907 trat er in die Anwaltskanzlei des jüdischen Reichstagsabgeordneten **Ludwig Frank** (1874–1914) ein. 1911 heiratete er **Berta Freund** (1878–1955), ein Jahr später wurden Zwillingssöhne geboren. Nach Ludwig Franks frühem Tod als Soldat im Ersten Weltkrieg übernahm Hirschler die Kanzlei.

Nach Kriegsende wurde Hirschler in den Mannheimer Arbeiter- und Soldatenrat gewählt, 1919 dann für die SPD in den Mannheimer Bürgerausschuss. 1927 übernahm er den Vorsitz der SPD-Fraktion. In seiner kommunalpolitischen Arbeit setzte er sich besonders für das Mannheimer Nationaltheater ein. In Hirschlers Haus in der Charlottenstraße 17 in Mannheim waren viele Mitglieder des Nationaltheaters und Künstler, aber auch prominente Politiker zu Gast, wie zum Beispiel der preußische Innenminister **Carl Severing** (1875–1952) oder der italienische Sozialistenführer **Pietro Nenni** (1891–1980). Hirschler schlug seiner Fraktion 1928 auch den Kieler Bürgermeister **Hermann Heimerich** (1885–1963) als Oberbürgermeister vor, der im Januar 1928 gewählt wurde.

Hirschler warb in Wahlkampfreden öffentlich für die SPD und vertrat als Rechtsanwalt auch Sozialdemokraten und Gewerkschaftsmitglieder in Prozessen gegen NSDAP-Mitglieder, wodurch er sich den besonderen Hass der Nationalsozialisten zuzog. März 1933 floh er nach Paris, wo er als Rechtsberater und in Flüchtlingsorganisationen tätig war. Er war Mitbegründer und Vorsitzender der »Vereinigung der deutschen nach Frankreich emigrierten Juristen«. Nach dem deutschen Einmarsch in Frankreich wurde Hirschler zunächst in einem Lager in Bordeaux interniert. Nach einem Monat entlassen, gelang es ihm und seiner Frau, nach Argentinien zu fliehen, wo ihre beiden Söhne schon seit 1937 lebten. Er starb 1956 in Buenos Aires im Alter von 75 Jahren.



([Wikipedia](#))



Schpil mir a Lidele...

In den heißen Sommernächten

*In den heißen Sommernächten
Geschieht nichts.
Vielleicht verschwindet ein Stern
Durch ein offenes Fenster,
Vielleicht hört man
Eine Grille in der Ferne,
Aber sogar die Uhr tickt nicht.
In den heißen Sommernächten
Geschieht nichts.*



*Unter einem Maulbeerbaum im Dorf
Sitzt man und unterhält sich.
Man liest ein alt riechendes Buch,
Man schließt die Augen und schweigt.
Nichts anderes geschieht
In den heißen Sommernächten.
Unter einem Maulbeerbaum im Dorf
Sitzt man und unterhält sich.*

(Übersetzung: Amnon Seelig)

Das Lied *Be-Lejlot Ha-Kajiz Ha-Chamim* («In den heißen Sommernächten») schrieben 1973 der Dichter **Dan Minster** (geb. 1951, *im linken Bild*) und der Komponist und Liedermacher **Matti Caspi** (1949–2026, *im oberen Bild*). Caspi komponierte und arrangierte das Lied im Rahmen seines Reservedienstes für die Militärkapelle des Artilleriekorps – und zwar auf Wunsch der Solo-sängerin **Mali Bronstein** (geb. 1954). Ursprünglich war das Lied im Jazz- bzw. Blues-Stil gehalten, Bronstein aber bat Caspi, die Bearbeitung in eine schwungvollere Variante zu ändern. [Die Militärkapelle](#) hat das Lied für den israelischen Fernsehsender aufgenommen.



1977 nahm der berühmte israelische Sänger **Arik Einstein** (1939–2013) eine [Live-Version](#) des Liedes auf und es wurde Teil seines ersten Live-albums, *Anaschim Ohawim Laschir* («Menschen singen gerne»). Bemerkenswert ist: Von Caspi hat Einstein über seine gesamte Karriere hinweg nur dieses eine Lied aufgenommen, obwohl die beiden jahrzehntelang befreundet waren und sich gegenseitig sehr geschätzt haben.



Caspi nahm selber 1978 [seine eigene Version](#) auf. Die Sängerin **Ronit Shahar** (geb. 1968) nahm 1997 ihre eigene [Coverversion](#) auf.



Viel Spaß beim Anhören!



Tradition auf dem Teller

Schnelle Räucherlachs-Tarte

Esther Lewit teilt ein Rezept mit uns

Diese schnelle und einfache Tarte erinnert an einen klassischen Bagel mit Räucherlachs und wird aus buttrigem, blättrigem, im Handel erhältlichem Blätterteig zubereitet – entweder als Vorspeise oder als leichte, aber sättigende Mahlzeit. Auch für Parties oder einen Sommer-Kiddusch eignet sich die Tarte ganz ausgezeichnet.

Zutaten

- ♦ ½ kleine rote Zwiebel, in dünne Streifen geschnitten
- ♦ 3 EL koscherer roter Weinessig, alternativ Apfelessig
- ♦ Salz ♦ Eine Packung fertiger Blätterteig, alternativ eine Packung Mürbeteig ohne Zucker (250–300 g) ♦ ca. 240 g saure Sahne oder Crème Fraiche, alternativ saure Sahne und Frischkäse zu gleichen Teilen zu einer cremigen Masse verrühren
- ♦ 150 g Räucherlachs in Scheiben ♦ 1–2 Snackgurken, in dünne Scheiben geschnitten ♦ 1 EL Kapern, abgetropft ♦ Frischer Dill oder frische Petersilie oder beides, gezupft ♦ Zitronenscheiben ♦ Frisch gemahlener schwarzer Pfeffer

Zubereitung

In einer kleinen Schüssel die Zwiebelstreifen mit einer Prise Salz vermengen, dann den Essig hinzufügen und erneut vermengen. Beiseite stellen und gelegentlich umrühren, bis das Gericht serviert wird. Ein Backblech mit Backpapier auslegen. Den Blätterteig etwas dünner ausrollen und auf das Backblech legen. Mit einer Gabel den Teig kräftig und tief von Rand zu Rand einstechen. Dadurch bleibt der Teig blättrig, geht aber nicht auf, sodass sich der Belag später leicht darauf verteilen lässt.



Backofen auf 220°C Ober-/Unterhitze vorheizen und den Teig auf der mittleren Schiene im vorgeheizten Backofen 17–20 Minuten lang backen, bis er goldbraun und blättrig ist. Falls der Teig hierbei zu stark aufgeht und nicht wieder zusammenfällt, vorsichtig ein Loch hineinstechen und ganz leicht auf eventuelle Luftblasen drücken. Vollständig abkühlen lassen. Sobald der Teig abgekühlt ist, die saure Sahne wie eine Pizzasauce auf dem Teig verteilen. Mit Räucherlachs, Gurkenscheiben, Kapern, Dill bzw. Petersilie und abgetropften Zwiebeln belegen, mit Zitronensaft beträufeln und mit Pfeffer würzen. Die Tarte kann auch schon gleich serviert werden, aber wenn man sie für einige Stunden oder über Nacht in den Kühlschrank gibt, lässt sie sich noch besser schneiden, und die Aromen haben Zeit, sich zu verbinden.

Bete'awon! Guten Appetit!

Rezept aus vorigen Ausgaben? [Sie finden alle hier](#)

